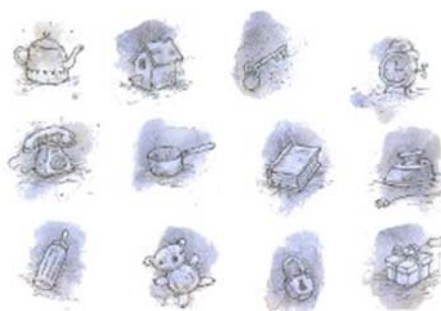


## Opas Geschichte

» Kennt ihr den großen Berg, den ihr vom Fenster eures Zimmers aus sehen könnt?«, sagt Opa und zeigt ihn. »Nun, eure Oma und ich haben jenseits davon geheiratet, lange bevor ihr auf die Welt gekommen seid. Damals waren Hochzeiten natürlich komplizierter, nicht so kurz und formlos wie heute.



Als Erster, noch vor der eigentlichen Zeremonie, hat man Braut und Bräutigam weggeschickt, und dabei durften sie nur ein Foto von sich machen lassen und weitere erst wieder, wenn sie zurückkamen, was sehr viel später sein konnte. Deswegen sind in unserem Fotoalbum auch so viele leere Seiten, »schwarze Seiten« nennen wir sie. Zu unserem Glück ist das erste Bild was geworden. Sieh mal, wie die Familie fein herausgeputzt in der Einfahrt steht. Und da, deine Oma, als wäre sie direkt aus einem Film gestiegen. Ganz schön schick.

Nachdem der Fotograf gegangen war, bekamen wir einen versiegelten Umschlag, einen Kompass und traditionelle Hochzeitsstiefel - harte Dinger waren das, mit Stahlkappen. Jeder Gast hat uns eine besondere Aufgabe mitgegeben, so was wie eine kryptische Frage in einem Kreuzworträtsel. Wir mussten genau zuhören und uns alle merken, sonderbare Anweisungen, die später einen Sinn ergeben sollten. Wir konnten es kaum abwarten, dass es endlich losging und wir alles rauskriegten, also haben wir nicht lange geträdelt. Dann fuhren wir los!«

An diesem Punkt in seiner Geschichte bleibt Opa ein bisschen vage, es wird also nicht so recht klar, wohin sie genau fuhren. Irgendwie »vorbei an den Fabriken und Deponien« und »weiter als alle Schilder und Straßen«. Als wir ihn bitten, es uns auf der Karte zu zeigen, schüttelt er einfach nur amüsiert den Kopf, als wollte er sagen: »Eines Tages werdet ihr es erfahren.«

Er wischt unsere weiteren Fragen beiseite und fährt fort:

»Wir durften den Umschlag erst öffnen, als wir ankamen. Darin war eine Liste von Gegenständen, die wir bis zum Ende des Tages finden mussten, und jeder Hinweis trug

etwas zur Lösung bei. Das war die Sammlerjagd, immer der anstrengendste und gefürchtetste Teil einer Hochzeit. Na, wir dachten, wir sind im Nu wieder zu Hause und umgezogen für das oft geübte Gelübde - wir waren jung und voller Zuversicht und ziemlich ungeduldig. Natürlich dauerte es nicht lange, bis wir Schwierigkeiten bekamen, eine ganze Menge Schwierigkeiten...«

Zu unserer Enttäuschung geht Opa genau da in die Küche, um sich eine Tasse Tee zu machen. Wir folgen ihm und betteln um Einzelheiten. Doch Opa zuckt nur die Schultern: »Schwer zu erklären, was für schreckliche Sachen da passiert sind. Und je mehr ich euch erzähle, desto weniger versteht ihr. So sind manche Dinge im Leben eben. Das müsst ihr schon selber rausfinden...

Es waren gefährliche Zeiten. Aber jeder Rückschlag machte uns nur noch entschlossener. Darum geht es doch eigentlich, dachten wir: Solange wir zusammenhalten, kann uns nichts aufhalten!

Und tatsächlich, einen nach dem anderen fanden wir die Gegenstände auf der Liste. Es war harte Arbeit, und bei einigen Aufgaben kostete es uns Mühe, uns an sie zu erinnern. Aber wir hatten auch viel Freude daran, diese ganzen kleinen Sachen an unerwarteten Stellen zu entdecken. Wir banden alle mit einem Band hinten an die Stoßstange, so wie es Brauch war.

Das Geklapper von hinten war anfangs sehr befriedigend, aber nachdem wir Stunden um Stunden herumgefahren waren, ging es uns ziemlich auf die Nerven. Es war schon spät, und wir hatten ein großes Problem. Ein richtig großes. Ihr müsst wissen, die letzten beiden Gegenstände auf der Liste fanden wir einfach nicht, und ich glaube, wir beide fragten uns allmählich, ob es sie überhaupt gab. Aber wir konnten erst zurückfahren, wenn wir sie gefunden hatten. Wir suchten und suchten, wir zermarterten uns das Gehirn und machten alles, was uns aufgetragen war. Trotzdem nichts.

Wir würden ängstlich, verzweifelt, besessen, fuhren immer weiter und schneller und überlegten gar nicht, wohin wir da fuhren. Schließlich saßen wir mitten in einer riesigen magnetischen Wüste und bekamen keine verlässliche Kompassanzeige mehr. Mein Pa hatte einmal von einem Ort gesprochen, »den alle Liebenden mindestens ein Mal aufsuchen müssen«, vielleicht war es das, wovon er gesprochen hatte, dachte ich. Es war furchtbar!

Die Sonne kroch hinter den Horizont. Wir würden es nie rechtzeitig zum Gelübde schaffen. Wir hatten unseren großen Augenblick verpasst. Uns verging das Lächeln. Wir hielten uns nicht mehr an den Händen. Und dann - PENG! - platzte uns ein Hinterreifen an einem spitzen Stein! Na, das war es dann wohl. Eure Oma sprang hinaus, knallte wütend die

Tür zu und gab mir für alles die Schuld. Ich sprang hinaus, knallte wütend die Tür zu und gab ihr für alles die Schuld. Wir schrien und machten ein Theater, und wir sagten einander Sachen, die wir bis heute bedauern ... na, ihr wisst ja, wie es ist, wenn eure Oma und ich einen unserer »Auftritte« haben.

Dann herrschte langes und schreckliches Schweigen, wie wir es nie zuvor erlebt hatten. Wir weigerten uns sogar, einander anzusehen. Es war, als fielen uns alle Steine dieser Wüste durch die Kehle ins Herz. Wir wollten einfach nur im Boden versinken und für immer dort bleiben.

Als das Licht immer schwächer wurde und die Temperatur sank, merkten wir natürlich schnell, dass wir etwas unternehmen mussten, um überhaupt noch eine Chance zu haben, in die Zivilisation zurückzukehren. Und wir mussten es gemeinsam tun. Der Ersatzreifen - den wir noch nie gebraucht hatten - war irgendwo hinten im Wagen festgerostet; es erforderte unser vereintes Gewicht auf dem Stemmeisen, dass er sich löste. Als er schließlich durch eine gewaltige Anstrengung herausprang, waren wir vor Erleichterung so überwältigt, dass wir fast nicht bemerkten, dass in der verdreckten Wanne des Kofferraums einige kleine Sachen blinkten. Ganz wie Sterne. Wir spülten sie mit unserem letzten Trinkwasser ab und trauten noch immer nicht unseren Augen - zwei der herrlichsten Ringe, die ihr je gesehen habt! Wenn ihr mir nicht glaubt, dann seht mal her!« Opa hält die Hand mit dem Ring daran hoch.

»Danach wählten wir einfach irgendeine Richtung und fuhren mit Höchstgeschwindigkeit los, und das mit einer Entschlossenheit, bei der hinter unserer mit Insekten verklebten Windschutzscheibe wirklich jeder Zielort hätte auftauchen können. Und tatsächlich, als wir den letzten Berg überquerten, sahen wir die Lichter der Vorstädte vor uns auftauchen, verstaubte Straßen wie alte Freunde, die uns willkommen hießen.

Als wir dann in die Auffahrt einbogen, war nur noch Zeit, zu duschen, sich umzuziehen, das Gelübde zu sprechen und für den ganzen anderen zeremoniellen Kram, den wir geprobt hatten. Es war, als wären wir nur ein paar Stunden weg gewesen, alles war normal, und alle beglückwünschten uns unablässig. Eure Oma und ich sahen einander an, als wären wir gerade von einem anderen Planeten zurückgekehrt.

Tja, das ist es mehr oder weniger, die Geschichte, wie wir geheiratet haben, dort hinter dem großen Berg, den ihr vom Fenster aus sehen könnt. Lange bevor ihr zwei beiden gekommen seid.«

Opa geht auf die Toilette und dann nach seinen Obstbäumen sehen. Zugegeben, wir sind skeptisch, ob das auch alles stimmt, was wir gehört haben, besonders, weil Opa eine sehr lebhaft Phantasie hat. Da gibt's nur eins - Oma fragen.

»Na, ihr wisst ja, dass ich nur selten mir den Geschichten von eurem Opa übereinstimme«, sagt sie. »Aber in diesem Fall will ich doch mal eine Ausnahme machen.« Und sie zeigt uns den anderen Ring, den sie unter dem Ersatzreifen gefunden hatten, draußen in der Wüste.